

# Das Beste geschieht vor Ort!

## Wie Adventgemeinden Hope-Channel-Zuschauer erreichen können



**A**lexander ist Mitte 40, glücklich verheirateter Familienvater mit zwei Kindern und in seinem Beruf erfolgreich. Vor einiger Zeit ist er zufällig, beim Durchzappen der Kanäle seines Fernsehers, auf den Hope Channel gestoßen. Zunächst wirken die Angebote des Senders fremd auf ihn. Er hat mit Religion wenig Erfahrung. Dennoch lässt ihn das Gesehene und Gehörte nicht los. Nach einigen Wochen versucht er, den Hope Channel wiederzufinden. Als er ihn entdeckt hat, bleibt er bei einer Sendung hängen, die ihn anspricht. Ab jetzt sieht er sich häufiger Hope-Channel-Sendungen an und lädt auch seine Frau dazu ein. Beide finden verschiedene Angebote für sich interessant und wichtig.

Mit der Zeit beobachtet Alexander, dass die Beschäftigung mit den Inhalten und Werten des Hope Channels ihm und seiner Familie guttun. Die Menschen im Hope Channel erscheinen ihm glaubwürdig, was sie sagen klingt relevant und er beginnt schließlich selbst eine eigene Beziehung zu Gott und Jesus aufzubauen. Alexander fährt jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit. Er kommt täglich an einem Gebäude vorbei, an dem vor einigen Wochen ein neues Logo angebracht wurde: Hope Center. Ihm wird sofort klar, dass das Hope Center zum Hope Channel gehören muss. Das macht ihn neugierig. Deshalb beschließt er, sich nach der Arbeit das Hope Center einmal näher anzusehen.

**Julia** ist 31 Jahre alt und erlebt gerade schmerzlich, dass ihre Beziehung in die Brüche gegangen ist. Sie ist verletzt und traurig. Wenig später verliert sie auch noch ihre Arbeitsstelle. Das zieht ihr den Boden unter ihren Füßen weg. Sie befürchtet, dass alles in ihrem Leben keinen Sinn mehr hat und grübelt, ob sie überhaupt weiterleben will. In ihrer Not erinnert sie sich, dass eine gute Freundin ihr vor einiger Zeit von den Angeboten des Hope Channels erzählt hat, die ihr selbst Frieden und Hoffnung gegeben hätten. Julia entschließt sich, eine Sendung des Hope Channels anzusehen. Sie fühlt sich von den Menschen und Inhalten angesprochen und mit der Zeit kommt sie wieder zur Ruhe und findet einen neuen Freund: Jesus Christus.

Im Hope Channel wird sie eingeladen, ein Hope Center vor Ort in ihrer Nähe aufzusuchen, damit sie mit Menschen in Kontakt kommen kann, die

© STIMME DER HOFFNUNG

So könnte ein Hope Center in einer Adventgemeinde eingerichtet sein.

## Hope Center vor Ort

### Was ist ein Hope Center?

Ein Hope Center ist ein Begegnungsraum zwischen der medialen Welt und der örtlichen Adventgemeinde. Es ist ein die Menschen wertschätzendes Missionskonzept, um Brücken zwischen der virtuellen und lokalen Welt zu bauen.

### Was ist Sinn und Zweck eines Hope Centers?

1. Nutzer lernen Adventisten vor Ort kennen, erfahren Lebenshilfe und Unterstützung und können sich ein authentisches Bild über deren Glauben, Werte und Ziele machen.
2. Die bereits bei den Hope-Marken kommunizierten und vorgelebten Werte werden wiedererkannt und schaffen Vertrauen zur lokalen Adventgemeinde.
3. Das Evangelium wird durch die unmittelbare Gemeinschaft mit Christen vor Ort anschaulich, praktisch und relevant.

### Welche Angebote gibt es im Hope Center?

Es gibt Angebote aus drei Bereichen: Lebenshilfe, Geistliches und Sozio-Kulturelles. Der Schwerpunkt liegt in der Begegnung und dem persönlichen Kontakt mit den Besuchern. Die bestehenden Synergien zwischen den Hope-Marken und den lokalen Angeboten werden dabei genutzt.

### Welche (Missions-)Strategie verfolgt ein Hope Center?

Hope Center arbeiten mit einer ganzheitlichen Strategie nach der Vorgehensweise Christi. Sie besteht aus fünf einfachen

Schritten: 1. Menschen begegnen, 2. Teilnahme an ihrem Leben zeigen, 3. ihren Bedürfnissen dienen, 4. ihr Vertrauen gewinnen und 5. sie in die Nachfolge Christi einladen. (Vgl. dazu Ellen White, *Im Dienst für Christus*, S. 151.)

### Was ist das Grundprofil eines Hope Centers?

Ein Hope Center besteht aus drei Basiselementen:

- Café (Begegnung, Gedankenaustausch, Angebote in Kleingruppen)
- Wohnzimmer (Freundschaft, Vertrauen Nähe, Seelsorge, Entscheidung zur Nachfolge)
- Küche (Essen, Gemeinschaft, Dienst, miteinander etwas tun)

### Wie sehen die nächsten Schritte aus?

Testphase Hope Center: Ab Anfang 2017 (interessierte Gemeinden melden sich bitte umgehend per E-Mail bei: [sdv-gemeindeaufbau@adventlisten.de](mailto:sdv-gemeindeaufbau@adventlisten.de).

Projektbeginn Hope Center für alle Adventgemeinden: ab Sommer 2018

Impulstag für Hope Center: Sonntag, **9. Oktober 2016, von 10:30–16:30 Uhr** in den Räumen des Medienzentrums STIMME DER HOFFNUNG in Alsbach-Hähnlein. Anmeldungen mit Teilnehmeranzahl sind erwünscht!

Wir laden die interessierten Gemeinden ganz herzlich zu diesem Einführungstag ein, um ihnen das Hope-Center-Modellkonzept vorzustellen.

ihr weiterhelfen. Julia entdeckt, dass sich in ihrer Nähe ein Hope Center befindet und entscheidet sich, dort bald einmal vorbeizuschauen. Sie freut sich auf den Kontakt mit Menschen, die den gleichen Frieden haben und die gleiche Hoffnung leben, von der sie im Hope Channel erfahren hat.

### Erste Modellprojekte starten

Bereits in der Märzausgabe (S. 14) wurde berichtet, dass die Abteilung Gemeindeaufbau daran arbeitet, wie Menschen, die über unsere „Hope-Marken“ (TV, Bibelstudieninstitut) erreicht werden, besser mit unseren Gemeinden vor Ort zusammenbringen können. Wir sind davon überzeugt: Das Beste geschieht vor Ort! Menschen brauchen den persönlichen Kontakt zu anderen Menschen, um sich zu entfalten.

Gemeinsam mit der STIMME DER HOFFNUNG und der Förderstiftung der Siebenten-Tags-Adventisten hat die Abteilung Gemeindeaufbau in Deutschland in den letzten Monaten ein zweckmäßiges Modell entwickelt, das interessierte Menschen und Ortsgemeinden zueinander führt, damit sie gemeinsam auf ihrem Weg zu und mit Jesus wachsen können! Wir sind davon überzeugt: Das Hope-Center-Modell ist eine sinnvolle Möglichkeit für Gemeinden, die ihre Mission leben wollen!

Wir starten mit einer Testphase, um praktische Erfahrungen mit einigen Hope Centern zu sammeln, die in das Gesamtkonzept einfließen können. Diese Testphase „Hope-Center-Modell“ für Adventgemeinden in Deutschland startet bereits Anfang 2017. Einige Gemeinden haben schon ihr Interesse angemeldet und wollen ein Hope Center einrichten. Weitere Gemeinden, die uns in dieser Testphase unterstützen wollen, können sich ab sofort bei der Abteilung Gemeindeaufbau melden. (E-Mail: [sdv-gemeindeaufbau@adventisten.de](mailto:sdv-gemeindeaufbau@adventisten.de)).

Nach der Testphase wollen wir ab Sommer 2018 das Projekt „HOPE-Center-Modell“ allen Adventgemeinden anbieten.

Wäre es nicht wunderbar, wenn Menschen wie Alexander und Julia in dem Hope Center deiner Ortsgemeinde einen Lebensraum finden könnten, in dem sie dir und weiteren netten Adventisten begegnen und ihre Beziehung zu Jesus vertiefen könnten?

Und wäre es nicht herrlich, wenn Alexander und Julia eines Tages – auch begeistert durch dein Vorbild und die guten Erfahrungen, die sie im Hope Center vor Ort gemacht haben –, sich zur Taufe entschließen und ein aktiver Teil der Gemeinde werden? ■



**Bernhard Bleil**  
leitet die Abteilung  
Gemeindeaufbau und  
Evangelisation im Süd-  
deutschen Verband  
mit Sitz in Ostfildern.